

Ist der Einfluss, welchen diese Imponderabilien auf die vulkanische Thätigkeit äussern, derselbe welchen sie auf die vor unsern Augen befindlichen Gegenstände äussern, oder wirken dieselben hier nach besonderen Gesetzen? Diess wagen wir noch nicht zu bestimmen.

---

#### Vierter Artikel.

##### Lava aus unzusammenhängenden Bruchstücken. (12)

§. 93. Wir haben in dem zweiten Abschnitt §. 68. bemerkt, dass wir, als wir zum erstenmal die östliche Seite des *Vesuvs*, wo die furchtbarsten Verwüstungen vorgegangen waren, besucht hätten, wir demjenigen

---

Eruptionzeit von 1767 findet sich aber Nachricht und die Mittheilung von Beobachtungen in der bereits angeführten Uebersetzung von della Torre's Geschichte, etc. des *Vesuvs*, S. 58 der Zugabe. Seit Oerstädt's merkwürdiger Entdeckung kann man allerdings, da wo elektrische Erscheinungen sich zeigen, auch eine magnetische Wirksamkeit annehmen.

A. d. U.

- 12) Wir geben diesen Namen einem seltsamen Strome von unzusammenhängenden Materien, welcher beinahe zwei Meilen weit auf einer wenig geneigten Ebene nach Mauro hin geflossen ist.

A. d. V.



Aste des neuen Lavastroms nachgegangen wären, welcher, nachdem er auf einem vielfach gewundenen Wege vom Krater herabgeflossen war, oberhalb *Mauro* an der sogenannten *Piscinella* in der Nähe des Landguts des Ritters von Medicis stehen geblieben war. Wir führten ferner an, dass wir unter dem losen Sande, von welchem, wie aller Boden umher, so auch diejenige Lava bedeckt war, die wir unter demselben vermutheten, eine Schichte von sehr grobkörnigem Sande angetroffen hätten, welche zur Konsistenz einer Steinmasse zusammengewachsen, und denjenigen ähnlich gewesen wäre, welche nach §. 4. im Krater angetroffen werden.

Zufrieden mit dieser Entdeckung, und weil wir, wegen der, beim tiefer Graben, immer heftiger werdenden Hitze, unsere Untersuchungen nicht fortsetzen konnten, gaben wir es auf, die Masse des Lavastroms, welchen wir unter dem losen Gerölle voraussetzten, aufzudecken, und behielten uns die nähere Untersuchung auf eine andere Zeit bevor.

Zu diesem Zweck begaben wir uns am 8. und 9. November wieder zur Stelle, und damit wir genau beobachten könnten, liessen wir uns von den Landleuten an denjenigen Punkt führen, wo sie den Strom mit eignen Augen in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober hatten herabfliessen sehen. Diese Leute versicherten, dass er damals rasch fliesend und sehr glühend gewesen wäre, und dass er ganz auf dieselbe Art wie die wirklichen Lavaströme geflossen hätte. Sie machten uns aber auch gleichzeitig darauf aufmerksam, dass diesem Strom die innere Masse fehle: dass er aus nichts als losem Gerölle von grossen und kleinen



Lava- und Schlackenstücken bestehe, die durch einen rothen Sand von verschiedenem Korn verbunden seyen, aber ihren frühern unverbundenen Zustand noch in dem Maasse erhalten hätten, dass man die darin hervorragenden halb verbrannten grösseren und kleineren Bäume durch einen Stoss mit der Hand erschüttern, selbst die kleinsten darunter leicht heraus ziehen könne.

Wir begaben uns, etwas ungläubig gegen eine so seltsame Aussage, an die neue Lava, und das erste was uns auffiel, war, dass dieselbe am Ende ihres Stroms, nämlich an der hohen Mauer, welche den Wasserbehälter einschliesst, den man *Piscinella* nennt, eine viermal grössere Höhe als auf ihrem übrigen Laufe erreicht hatte, und dass an diesem höheren Ende die von dem Strom umgebenen Baumstämme völlig verkohlt waren, während diejenigen, die in dem übrigen Strom angetroffen wurden, nur in den Blättern und den kleinen Zweigen, welche verwelkt und vertrocknet waren, gelitten hatten; doch entdeckte man mit einiger Anstrengung auch an diesen hie und da eine anfangende Verkohlung.

§. 94. Wir liessen nunmehr um die verkohnten Bäume her graben, es fand sich aber bis zur Dammerde nichts als dasselbe Geröll von vielfach gestalteten Lavastücken mit rothem Sand vermischt, welche alle noch beträchtlich heiss waren. Nachdem wir diese erhöhte Stelle verlassen hatten, wandelten wir auf dem Strome dem Berge zu, und verweilten in einer Entfernung von hundert und einigen Schritten, um dort sowohl in der Mitte, als zu beiden Seiten



den genannten Lavastroms zu untersuchen. Wir liessen den Strom da aufgraben, wo drei bereits verdorrte junge Eichen aus demselben hervorragten, welche kaum einige Spuren von Verkohlung an sich trugen. Man kam bald auf die Dammerde, aber auch hier fand sich nichts als Lavageröll und rother Sand, wie an der Stelle, wo wir zuerst hatten graben lassen. Die drei Bäume wurden mit gar geringer Mühe ausgezogen, und wir bewahren sie mit Lavastücken und mit ihrem Sande in unserer Sammlung (13).

Die Nacht machte unsern Untersuchungen ein Ende, ein heftiger Regen erlaubte den folgenden Tag nicht sie fortzusetzen, und da wir uns nicht länger dort aufhalten konnten, wenn wir nicht unsere Pflichten als Lehrer in *Neapel* versäumen wollten, so sahen wir uns ungern genöthigt, diesen Gegenstand unerledigt zu verlassen, mit dem Vorsatze jedoch in einer günstigern Jahrszeit den ganzen Lauf dieses Stromes zu verfolgen, und seine wahre Beschaffenheit genau und vollständig zu ermitteln.

Man muss indessen nicht glauben, dass diese Erscheinung ganz neu sey: diejenigen, welche den Ausbruch des Jahres 1631 beschrieben haben, berichten einstimmig, dass am ersten Tage desselben, und noch vor dem Regen des zweiten Tages, Ströme glühender Asche, vermischt mit eben so heissen Schla-

---

13) Wir haben dem Freiherrn von Humboldt Proben von diesen, wie von mehreren andern vulkanischen Erzeugnissen mitgetheilt.



ken und Trümmern von Lava an den Abhängen des Berges herab bis zum Meere geflossen seyen (14).

Will man sich die Ursache des Strömens dieser Lava von losen Trümmern, welches beinahe einen Raum von zwei Meilen hindurch auf einer vielfach, aber schwach geneigten Ebene Statt hatte, erklären, so muss man den Umstand gegenwärtig halten: dass die Achse des grossen schrägen Schlundes, welcher schon vor dem Ausbruch vorhanden war (§. 36.), gerade gegen diejenige Oeffnung des Kraters gerichtet war, welche dem Punkte, wo die lose Lava anfängt, gegenüber entstand. Die Auswürfe dieses Schlundes mussten daher horizontal seyn, und ihre Gegenstände in derselben Richtung fortreiben, so dass sie mit Hülfe der Abhängigkeit des Bodens bis an den bezeichneten Ort fliessen konnten.

---

### Fünfter Artikel.

#### Ströme von feinem Sande.

§. 95. Auf unserer zweiten Reise nach *Bosco-tre-case* hatten wir Gelegenheit eine seltsame Erscheinung zu beobachten. Die Landleute aus der Nachbarschaft des Feuerkegels erzählten uns, dass ganz kürzlich der *Vesuv* Asche und siedendes Wasser ausgeworfen hätte, welches in heissen Strömen bis in

---

14) S. die Beschreibung von Mascoli, Carafa, Braccini, Giuliani, &c.